

Entstehung der selbständigen Pfarrei Unterschächen.

- Die Mutterpfarrei Bürglen bestand aus dem ganzen Schächental und Schattdorf. Schattdorf trennte sich von Bürglen 1424. Spiringen und Unterschächen erkämpften mit dem Kirchenbau in Spiringen 1290, das Recht zu Taufen und zu Beerdigen. Die kirchliche Unabhängigkeit und den Rang einer selbständigen Pfarrei, wurde erst 1591 erreicht.
- Unterschächen hatte mit der Gründung einer Kaplanei-Pfrund 1675 und mit der Anstellung eines Kaplans den ersten Schritt zur selbständigen Pfarrei oder Gemeinde getan. Vielleicht war eine gewisse „Bauernschläue“ oder Berechnung dabei, dass die Unterschächner am 11. November 1675, ohne vorher die Spiringer zu fragen, den Spiringer Martin Hieronymus Arnold zu ihrem ersten Kaplan wählten. Er stammte aus dem heute ausgestorbenen Zweig der Arnold von Spiringen, welche sehr angesehene Leute waren und über mehrere Generationen, das Kommando der päpstlichen Garde innehatten. Bartolomäus Megnet, der Stifter der St. Annakapelle zu Schwanden, war sein Onkel. Er war der Wegbereiter zum Kirchenbau und zu selbständigen Pfarrei Unterschächen. Er muss aber unter der Opposition der Spiringer sehr gelitten haben, dass er schon sechs Jahre später, also vor Vollendung seines Werks, von Unterschächen wegzog und die Pfarrstelle in Schattdorf antrat.
- Mit der Wahl des Altdorfers Karl Josef Arnold, konnte dann der Kirchenbau und die selbständige Pfarrei verwirklicht werden. Seine Mutter war Ursula von Beroldingen. Die verwandtschaftlichen Beziehungen ermöglichten ihm, viele Stifter und Wohltäter für „seine“ Kirche zu finden. Andreas Bissig stiftete das Hofstettli für das Pfrundhaus. Es stand da wo heute das Schulhaus steht und diente fast 250 Jahre lang als Pfarrhaus. Der Platz für die Kirche und den Friedhof schenkte der Besitzer des Bielhügels, Johann Kempf.
- Der Seelsorger erhielt das Recht zu taufen und zu beerdigen ohne aber den Rang einer Pfarrei zu erhalten. Erste Taufe 22. Juli 1685 (Anna Katharina Kempf) und die erste Beerdigung 9. Dezember 1685 (Johann Georg Zieri).
- Die kirchliche Trennung von Spiringen konnte trotz dreimaligem Versuch nicht gütlich erreicht werden. Mit Hilfe der zuständigen weltlichen und geistlichen Instanzen, konnte am 23. Oktober 1687 die kirchliche Unabhängigkeit, was damals selbstverständlich auch die politische Unabhängigkeit bedeutete, erreicht werden.

Pfarrkirche in Unterschächen

- Erste Kapelle auf dem Biel um 1500, Stifter vermutlich Familie Kuon, darin befand sich der berühmte Schnitzaltar von 1521 der heute im Landesmuseum in Zürich ist.
- 1570 wurde eine neue grössere Kapelle erstellt. Stifter Landesstatthalter Hans Kuon.

- 1681 wurde die heutige Kirche erstellt. Grundsteinlegung 19. Mai 1681, Einsegnung am 26. November desselben Jahres von Johann Kaspar Stadler, Pfarrer von Altdorf.
- Feierliche Einweihung am 9. Oktober 1684 durch Weihbischof Georg Sigismund Müller von Konstanz.
- Abkürzung von Spiringen am 23. Oktober 1687.
- Ausschmückung der Kirche 1779 durch die Tiroler Stukkateure Jakob Scharpf und Anton Patz. Die Fresken sind vom Tiroler Maler Josef Anton Schuler. Diese Künstler aus dem Lechtal, haben viele Arbeiten in der Innerschweiz gemacht. Dietwil Freiamt, Baar, Frauental, Beromünster, Schwyz, Attinghausen und Altdorf.
- 1884 wurde das Kirchenschiff um eine Fensterachse verlängert.
- 1904 erste grössere Renovation, wo die Fresken übermalt wurden durch die Künstler August Müller, München und Josef Heimgartner, Erstfeld. Die alten Altäre wurden durch neue ersetzt und wurden bis zur grossen Renovation 71/72 im Historischen Museum in Altdorf aufbewahrt.
- Renovation und Anbau in den Jahren 1971-1972. Wiederherstellung des originalen Zustands vor 1904. Festliche Einweihung Dreikönigstag 1973 durch Bischof Dr. Johannes Vonderach.

Die Beinhauskapelle

- Erbaut durch Pfarrer Karl Josef Arnold 1701. Einweihung am 29. Oktober 1701 durch Weihbischof Conrad Ferdinand von Konstanz und wird der Mutter der Sterbenden geweiht.
- Das Glöcklein ist 1702 gegossen worden und ist der Gottesmutter Maria, der Mutter der Armenseelen geweiht und trägt die Inschrift „Liebe Mutter, sag, es geschehe, und ich werde gerettet.“ Dazu zwei Reliefdarstellungen: Christus am Kreuz und Maria mit dem Kind, vor denen eine Armeseele kniet, die flehend ihre Hände emporstreckt.
- Die künstlerische Ausschmückung in der Kapelle, besteht aus den drei Themenkreisen:
 - Die sieben Totsünden und das Gericht,
 - die guten Werke helfen den Armenseelen und auch den Menschen,
 - und schliesslich die Glasscheiben, heute im Besitz des schweizerischen Landesmuseums zum Thema: Persönlicher Tod, Gericht und Erlösung.
- Die Wandmalereien und das Altärchen, sind von einem unbekanntem Künstler. Die Glasscheiben stammen vom Zuger Glasmaler Franz Joseph Müller.
- Der Erbauer der Kapelle, Karl Josef Arnold, hatte am Jesuitenkollegium in Luzern studiert, und hatte die ganze Theologie mit einer Gründlichkeit studiert, welche damals unüblich war. Durch seine Kenntnisse, hat er vermutlich die Künstler recht genau beauftragt, seine Visionen ins Bild umzusetzen. Auch seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu einflussreichen Magistraten Familien, halfen ihm, Stifter für seine Ideen zu finden.